



„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“: Das Theodor Schütz Ensemble und das Quartet Berlin-Tokyo bei ihrem gefeierten Auftritt in der Kirche Sankt Benedikt in Ebenhausen. Philipp Amelung leitet die Uraufführung der Kantate „Shadow and Hope“, die sechs Auftragskompositionen aus sechs Ländern vereint.

FOTO: HARRY WOLFSBAUER

Klingende Zeitkapsel

Die Uraufführung der Corona-Kantate „Shadow and Hope“ unter der Leitung von Philipp Amelung beginnt mit einem Babel-Erlebnis und endet mit Ovationen. Schade nur, dass das Werk noch so aktuell ist

VON PAUL SCHÄUFELE

Schäftlarn – Von allen Künsten steht die Musik der Realität am fernsten. Was kann schwingende Luft schon mit der Wirklichkeit zu tun haben? Die Kantate „Shadow and Hope“, Auftragswerk des Ickinger Konzertzyklus, ist ein Kind der Pandemie, komponiert von sechs Musikschaffenden aller Kontinente. Sie greift die aktuelle Lage auf und ist doch mehr als nur ein Kommentar zum Zeitgeschehen. „Shadow and Hope“, uraufgeführt in Sankt Benedikt in Ebenhausen, ist ein vielschichtiges Stück Musik, das Momente des globalen Pandemiegeschehens ebenso dokumentiert wie die damit verbundenen Stimmungen.

Wie seinerzeit Helmuth Rilling wollte Philipp Amelung, Künstlerischer Leiter der Konzertreihe und Dirigent der Uraufführung, ein Musikwerk präsentieren, das die Bedeutung eines bestimmten Zeitpunkts einfängt. Bei Rillings „Requiem of Reconciliation“ war das der fünfzigste Jahrestag des Kriegsendes; mitgearbeitet haben Komponisten aus am Zweiten Welt-

krieg beteiligten Ländern. Doch Rillings Versöhnungsrequiem war ein Rückblick. Das Ickinger Stück ist leider Gottes so aktuell wie noch vor einem Jahr, als es eigentlich hätte aufgeführt werden sollen.

Ein Babel-Erlebnis steht am Anfang. Hier lässt die aus Hongkong stammende Lokyin Tang die 16 Vokalistinnen des *Theodor Schütz Ensembles* in sechs Sprachen singen – von der Unmöglichkeit, sich zu verständigen. Ein rhythmischer Sprechgesang entsteht, untermalt von schneidenden Clustern des *Quartet Berlin-Tokyo*. Das von Amelung präzise koordinierte Chaos findet seine Ordnung erst, als Vokabeln des Zerfalls zwischen „Destroying“ (Zerstören) und „Isolating“ (Isolieren) auftauchen.

Der katastrophische Ausgangspunkt geht nahtlos über in den beunruhigend schönen Chor-Satz, den der US-Amerikaner Randall Svane gestaltet hat und den der überhaupt hervorragende Chor in perfekter Balance zum Klängen bringt. Die Verbindung zum Corona-Sujet ist nicht nur durch die Todesthematik gegeben. Es ist auch daran zu denken, dass die Verfasserin

der rätselhaften Verse („Because I could not stop for Death“), Emily Dickinson, die meiste Zeit in der Abgeschiedenheit ihres Zimmers verbracht hat – eine Ikone der physischen Distanzierung.

Während hier das Streichquartett kommentierende Funktion übernimmt, hat es in den folgenden zwei Sätzen mehr zu tun. Der Münchner Komponist Markus Höring greift die barocke Form der *Passacaglia*

Zu den dissonanten Akkorden treten die kruden Botschaften des Präsidenten Jair Bolsonaro

auf und lässt die vier Streicher zunächst eine Ouvertüre über das allen sechs Sätzen zugrunde liegende (und von Amelung vorgeschlagene) Corona-Motiv intonieren. Der Chor ist stark an den sich verdichtenden Variationen über dieses Motiv beteiligt, lässt Hölderlin-Verse hören, bis zum stürmischen „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“, einer der wenigen Momente von nahezu ungetrübtem Optimis-

mus, der in einen Choral gleitet. Der Brasilianer Harry Crowl nennt seinen Satz sein drittes Streichquartett, obwohl der Chor hier ganz konkrete, im schlimmsten Sinn unvergessliche Worte skandiert. Denn zu den dissonanten Akkorden des Quartetts treten die kruden Botschaften des Präsidenten Jair Bolsonaro, die das Theodor Schütz Ensemble genauso überzeugend vermittelt wie den komponierten Protest Crowls: „Wir haben keinen Präsidenten!“

Ganz anders der lebendige Satz, den Antoine Sima beigetragen hat. Seine Heimat Gabun hat eine relativ junge Altersstruktur und war daher weniger von schweren Infektionen betroffen. Simas tänzerische, mit rhythmischem Klatschen vorgetragene Musik ist entsprechend optimistisch, wenn auch mit leisen Zweifeln durchsetzt. Das bewegende Finale kommt aus Australien. Brendon Broadstock hat dafür drei gewichtige Texte gewählt. Ein Gedicht des fünfzehnjährigen Winston Churchill über die 1890 grassierende Russische Grippe, Wylan Hugh Audens „The Age of Anxiety“ und – leicht abgeändert – „What Cancer

Cannot Do“ von Robert L. Lynn, eine poetische Auseinandersetzung mit Krebs. Da gibt es wenig Grund zur Freude, Stimmungssensibel färben Chor und Quartett die melancholischen Klänge in Grau. Doch der über die Texte eröffnete Blick in die Vergangenheit zeigt auch, dass es in der Geschichte der Menschheit keinen krisenfreien Punkt gibt und ermöglicht so, manchen Pessimismus zu relativieren. Mit einem letzten Aufschwung setzt das Schütz Ensemble einen kraftvollen Schlusspunkt in den Worten Lynns: „It cannot quench the Spirit“ (Es kann den Geist nicht auslöschen).

Natürlich wäre es schöner gewesen, die sechs Sätze als Rückblick begreifen zu können. Wir sind noch mittendrin, doch was die stehenden Ovationen des Publikums zeigen, ist, dass solche Konzerte nötig sind, zur Befragung des Geschehens, zur Öffnung der Perspektive und zum Trost. „Shadow and Hope“ ist ein Produkt der Katastrophe und damit eine klingende Zeitkapsel, aber eine, die immer wieder geöffnet werden sollte.

Frostiges Vergnügen

Die vertonte Lesung „Der Kampf um den Südpol“ lässt das Hoffen und Bangen Robert F. Scotts lebendig werden

Wolftratshausen – Im Jahr 1912 liefert sich der Engländer Robert Scott mit dem Norweger Roald Amundsen ein dramatisches Duell darum, wer als erster Mensch den Südpol erreicht. Ein Thema, das wie geschaffen ist für einen eisigen Novemberabend – auch wenn man an diesem Freitag gemütlich in der warmen Stube der Musikschule Wolftratshausen sitzt. Schon für sich genommen ist die 1927 veröffentlichte Kurzgeschichte „Der Kampf um den Südpol“ von Stefan Zweig ein packendes Abenteuer. Ergänzt wird sie durch Scotts eigene Tagebucheinträge. Keine klassische Lesung aber könnte die Zuhörer derart mitreißen. Das gelingt nur dem Zusammenspiel dreier Künstler aus Hannover und Berlin, die den Abend äußerst eindrucksvoll bestreiten und zu einem einmaligen Erlebnis machen.

Der bekannte Schauspieler und glänzende Sprecher Wanja Mues verhilft mit seiner markanten Stimme und seiner unheimlichen Interpretation den Geschehnisse von damals zu neuem Leben. Kopf des Ganzen ist aber der Musiker und Komponist Markus Horn, der den Text vertont hat und am Flügel sitzt. Begleitet werden die beiden

von Stephan Braun am Cello. Schade nur, dass diese Veranstaltung schon wieder mit Corona zu kämpfen hat. Die Reihen sind nur spärlich besetzt. Den wenigen Zuschauern aber ist ein genialer Abend vergönnt.

Die erschütternden Ereignisse gehen auch hundert Jahre später noch unter die Haut. 1910 bricht der Marineoffizier Robert Scott in die Antarktis auf. Seine unermüdliche Zuversicht gerät ins Wanken, als er erfährt, dass auch der Norweger Amundsen unterwegs zu diesem noch letzten unentdeckten Gebiet der Erde ist. Bald läuft alles schief. Die Motorschlitten brechen zusammen, die Ponys halten die Kälte nicht aus. Als Scott und seine Gefährten endlich den Südpol erreichen, erkennen sie zu ihrer Bestürzung, dass die Norweger längst vor ihnen da waren und mit ihrer aufgepflanzten Nationalflagge den Ruhm für ihr Land gesichert haben.

Die Engländer schaffen die 1500 Kilometer lange Rückkehr nicht mehr, sie sind demoralisiert und zu schlecht ausgerüstet. Ein Mann wird wahnsinnig, ein zweiter erfriert, die verbliebenen drei schleppen sich weiter, bis sie nicht mehr können. Dass die Welt die schrecklichen Details erfährt,

liegt daran, dass Kapitän Scott in heroischer Pflichterfüllung sein Tagebuch quasi bis zum letzten Atemzug schreibt. Die Leichen werden erst ein halbes Jahr später, im November 1912, gefunden.

Dazu gibt es eindrucksvolle historische Originalfotos zu sehen. Vom geschneigten, kühl in die Kamera blickenden Offizier Scott über die dick verummten, auf Skiern dahingleitenden Polarforscher bis zur letzten Ruhestätte der Gefährten in der Antarktis.

Die Musik von Markus Horn entfaltet eine starke Sogwirkung

Die Musik dazu entfaltet eine ungeheure Sogwirkung. Wenn auch nicht von Anfang an. Für den kleinen Saal hätte es die Mikrofone vielleicht gar nicht gebraucht. So ist es in der ersten Viertelstunde einfach viel zu laut, und Mues' Vortrag kann sich gegen seine lautstarken Kollegen nicht durchsetzen, was dem Publikum das Zuhören ziemlich anstrengend macht. Glücklicherweise merken das auch die Künstler und

schaffen es, sich aufeinander einzuspielen. Und dann verbinden sich Klänge, Worte und Bilder zu einem eindrucksvollen Gesamtkunstwerk.

Der Soundtrack ist voller Lautmalerei und transportiert die Emotionen atmosphärisch dicht. Markus Horn, der am Flügel den Klangteppich für das Cello ausrollt, hat nicht nur das Hoffen, das Bangen und das Scheitern der Expeditionsteilnehmer mit Melodien, Klängen und Improvisationen umgesetzt, sondern auch die Naturgewalt der schauerlichen Landschaft, der schneidenden Kälte und des kreischenden Orkans.

Die Zuschauer belohnen die gelungene Aufführung mit viel Applaus und lauten Bravo-Rufen. Fast zwei Stunden lang hat sich Schauspieler Wanja Mues verausgabt. Man kennt ihn aus Film- und TV-Rollen wie *Der Pianist*, *Ein Fall für Zwei*, *Tatort*, *Wilsberg*. Dass er vor so lichten Reihen auf-

treten musste, mache ihm nichts aus, erklärt er hinterher. Er brauche die Bühnenarbeit wegen der Nähe zum Publikum. „Das hier ist etwas für die Seele“, sagt er. „Wenn ich merke, dass die Zuschauer ergriffen nach Hause gehen, dann gibt das auch mir viel.“

Zufrieden ist auch Markus Horn, der die vertonte Lesung im Rahmen eines geförderten Projekts 2018 geschrieben hat. Den Cellisten Stephan Braun kennt er von der Musikhochschule Hannover her, dieser wiederum stellte den Kontakt zu Mues her. „Ich bin nicht so der Komödientyp“, bekennt Horn. Deshalb habe er sich diesen Stoff ausgesucht, der ihn wegen seiner Dramatik schon lange fasziniere.

Erst zum fünften Mal ist „Der Kampf um den Südpol“ aufgeführt worden. Man wünscht diesem herausragenden Stück, dass es noch sehr oft ins Programm genommen wird.

SUSANNE HAUCK



Sprecher Wanja Mues lässt die Geschichte plastisch werden. Den Soundtrack liefern Markus Horn (links) und der Cellist Stephan Braun.

FOTO: HARTMUT PÖSTGES

Termine

Wolftratshausen

Beratungsstelle für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche. Offene Sprechstunde dienstags von 14 bis 15 Uhr, erreichbar unter 08171/34 74 60. Caritas, Bahnhofstraße 2.

Das Reparaturcafé. Bürger für Bürger Nachbarschaftshilfe Wolftratshausen. Infos unter 08171/919 34 28. Obermarkt 20, Donnerstag, 15 bis 18.30 Uhr.

Isartaler Loischachbühne. „Ma konns oafach koam recht machal Komödie in vier Akten von Martin Stelzer. Samstag, 20. November, 20 Uhr. Karten per E-Mail: info@loischachbühne.de, über München Ticket oder Bürgerbüro Wolftratshausen. Loischachhalle, Hammerschmidweg 6.

Isartaler Volkstänze. Volkstänzen für Fortgeschrittene. Anmeldung erforderlich per E-Mail: wernergri@web.de. Vereinsraum, Loischachhalle, Hammerschmidweg 6; Mittwoch, 20 Uhr.

Nachmittagswanderung der Naturfreunde Wolftratshausen. Von Weipertshausen über Ammerland nach Münsing, hier Einkehr beim Gasthof Altwirt. Gäste sind willkommen. Treffpunkt: Parkplatz an der Beuerberger Straße vor AWO Wolftratshausen; Mittwoch, 12.30 Uhr.

Volkspernung der Marktstraße. Wegen Aufbau des Hochbaukrans am ehemaligen Isar-Kaufhaus in Wolftratshausen ist die Marktstraße im Bereich zwischen Bahnhofstraße und Baustelle von Dienstag, 16. November, ab 9 Uhr bis Mittwoch, 17. November, ca. 14 Uhr für Fahrzeuge vollständig gesperrt. Fahrzeuge gegebenenfalls vorsorglich außerhalb abstellen. Für Fußgänger ist der Gehweg rathausseitig benutzbar.

Bad Tölz

Atelier- und Handarbeitscafé. Anmeldung erforderlich unter 08041/793 35 88 oder per E-Mail: mgh@kvtoel.brk.de. Mehrgenerationenhaus, Klosterweg 2; Dienstag, 14 bis 16 Uhr.

Freies QiGong. Infos und Anmeldung unter 08041/764 40. Mehrgenerationenhaus, Klosterweg 2; Donnerstag, 9 bis 10 Uhr.

Jazzabend: Peter Zoelch & friends. Mit dabei sind: Tizian Jost (Vibraphon), Jan Eschke (Klavier), Karsten Gnettnner (Kontrabass), Stephan Eppinger (Schlagzeug), Peter Zoelch (Saxophon, Klarinette) Kurhaus, Ludwigstraße 25; Dienstag, 19.30 Uhr.

Reisevortrag: „Mauritius - die paradisiische Zuckerinsel“. Referent: Jürgen Bochynek, Kleiner Kursaal, Vichyplatz 1; Dienstag, 19.30 Uhr.

Stadtführung. Treffpunkt: Tourist Information, Max-Höfler-Platz 1; Mittwoch, 14.30 Uhr.

Yoga für Kinder und Jugendliche. Open House Sport, aktuelle Informationen unter www.isaryogis.de/yogateens. Tölzer Jugendförderung, Hindenburgstraße 32; Mittwoch, 17 bis 18 Uhr.

Benediktbeuern

Führungen im Kloster. Don-BoSCO-Straße 1; Dienstag, Donnerstag, jeweils 14.30 Uhr.

Getetsried

Seniorencafé. Infos unter 08171/926 65 35 oder E-Mail: qm-stein@jugendarbeit-getetsried.de. Quartierstreff Wir sind Stein, Steiner Ring 10; Mittwoch, 14 bis 16 Uhr.

Treffpunkt Wendeltreppe. Ev. Pfarramt. Mit dem Isar Ranger aus Wolftratshausen, Referent Stefan Goller. Gemeindefa, Egerlandstraße 39; Donnerstag, 20 Uhr.

Kochel am See

Alpenfilmfestival. Gezeigt werden fünf Filme über Alpinismus und Zusammenarbeit in den Alpen: „Lifelines“ aus der Schweiz, „Building Bridges“ und „Making of Building Bridges“ aus den USA, „Ski Vacation“ aus Österreich, „In Between“ aus der Arktis und „Hermann Huber“ (Vom Wert der Zeit) aus Deutschland. Die moderierte Veranstaltung dauert 125 Minuten. Kino der Heimatbühne, Mittenwalder Straße 14; Donnerstag, 20 Uhr.

Beratungsstelle für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche. Jeden Dienstag von 14 bis 15 Uhr. Erreichbar unter 08851/929 19 05, Franz-Marc-Grundschule.

Penzberg

Ein Abend über Bücher, über die man redet. Plauderstündchen im Michaels-Raum des Pfarrzentrums. Dort dürfen die Besucher alte und neue literarische Schätze der Lesecafé-Bücherei in geselliger Runde kennenlernen. Wer möchte, kann auch gern sein „Lieblingsbuch“ aus dem Bestand der Bücherei mit vorstellen, sonst aber gern einfach zu Besuch kommen, zuhören und sich inspirieren lassen. Die Ausleihe von Medien ist im Anschluss möglich. Die Veranstaltung ist kostenlos. Infos unter 08856/92 14 22. Pfarrzentrum Christkönig, Bahnhofstraße 35 a; Donnerstag, 19 Uhr.

Reichersbeuern

Standesamt Reichersbeuern. Montag, 15. November bis einschließlich Donnerstag, 18. November wegen einer Fortbildung geschlossen. Am Freitag sind die Mitarbeiter des Standesamtes wieder erreichbar. Rathaus, Tölzer Straße 12.

Schäftlarn

Bürgerversammlung. Grundschule Ebenhausen, Fischerschloßstraße 4; Mittwoch, 19 Uhr.

Notdienste

Polizei 110

Feuerwehr 112

Rettungsdienst/Notarzt 112

Apotheken-Notdienst

Festnetz (0800) 0022833 (kostenfrei)

Handy 22833 (bis zu 69 Cent/Min.)

Dienstag: Hubertus-Apotheke, Kochel am See, Kalmbachstraße 9, (08851) 342; Iris-Apotheke, Getetsried, Egerlandstraße 76, (08171) 909620; Isartaler-Apotheke, Bad Tölz, Ludwigstraße 1, (08041) 8422.

Kassenärztlicher Notdienst 116 117

Privatärztlicher Notdienst (089) 19257

Zahnärztlicher Notdienst (089) 7233093

Krisendienst Psychiatrie Oberbayern

(0800) 655 3000 (kostenfrei),

erreichbar täglich 0-24 Uhr

Sucht-Hotline (089) 282822

Frauennotruf (089) 763737

Katholische Telefonseelsorge

(0800) 1110222

Evangelische Telefonseelsorge

(0800) 1110111

Bestattungen im Landkreis

Benediktbeuern

Peter H. Dr. Stuchtey, 83 Jahre. Requiem mit anschließender Beisetzung am Freitag, den 19. November 2021, um 14 Uhr in der Basilika in Benediktbeuern.

Icking

Max Joseph Erwin Hartmut Dr. Boroffka, 93 Jahre. Trauerfeier mit anschließender Beisetzung am Freitag, den 19. November 2021, um 11 Uhr in der evangelischen Auferstehungskirche in Icking.

Walchense

Hans Rieger, 68 Jahre. Wortgottesdienst am Donnerstag, den 18. November 2021 um 14 Uhr in der Kath. Kirche St. Ulrich Walchense, anschließend Urnenbeisetzung im Friedhof St. Jakob.

Wolftratshausen

Roman Jung, 72 Jahre. Urnenbeisetzung am Montag, 22. November 2021, um 14 Uhr im Friedhof Nantwein.

Durch **Geburts-, Vermählungs-, Traueranzeigen** und **Danksagungen** erreichen Sie die Leser der Süddeutschen Zeitung.

Wählen Sie diese einfache Möglichkeit zur Bekanntgabe familiärer Ereignisse.

Anzeigen können in unserer **telefonischen Anzeigenannahme** unter **0 89/21 83 10 30** aufgegeben werden.

Süddeutsche Zeitung
Wolftratshausen